

LIAISON EXTRAORDINAIRE: **BEETHOVEN**

- HARMONTUM & PIANO -
CHRISTOPH LAHME & OLIVER DRECHSEL



GALLO

CD-1621

Liaison extraordinaire: Beethoven

Christoph Lahme, Harmonium [Instrument: Alexandre Nr. 96474-96014-12244]

Oliver Drechsel, Klavier [Instrument: Steinway D Nr. 604201]

[1]	Beethoven (arr. J. Doebber)	<i>Coriolan-Ouvertüre op. 62</i>	8'02
[2]-[4]	Beethoven (arr. A. Durand)	<i>Sextett Es-Dur op. 81b</i>	15'08
		2. <i>Allegro con brio</i> 5'39 – 3. <i>Adagio</i> 4'08 – 4. <i>Allegro</i> 5'20	
[5]	Beethoven (arr. A. Reinhard)	<i>7. Sinfonie op. 92, 2. Satz (Allegretto)</i>	8'43
[6]-[9]	S. Karg-Elert	<i>4 Sätze aus Beethovens Trio-Serenade op. 8</i>	23'33
		6. <i>Marcia</i> 2'22 – 7. <i>Adagio</i> 8'15 – 8. <i>Menuetto</i> 2'39 – 9. <i>Variazioni</i> 10'16	
[10]	Beethoven (arr. A. Méraux)	<i>Andante aus dem Quintett Es-Dur op. 16</i>	7'43
[11]	Beethoven (arr. S. Karg-Elert)	<i>Ich liebe Dich WoO 123</i>	2'34
[12]	O. Drechsel	<i>Dreaming of E. op. 46</i>	3'56
[13]	Beethoven (arr. A. Reinhard)	<i>5. Sinfonie op. 67, 1. Satz (Allegro con brio)</i>	6'32
		Total	76'36

Aufnahmeort: Friedenskirche Monheim-Baumberg

Aufnahmedatum: 22.-25.10.2018

Tonmeister: Gerald Steuler

Produzent: Tonstudio an der Tonhalle / Christoph Münstermann

Klavierstimmung: Masahiro Yasuda

Übersetzungen: Ulla Godosar (Englisch), Grégory d'Hoop (Französisch)

Cover: Bettina und Yannic Miera

Fotos: Harmonium, Christoph Lahme; Bettina Miera; Oliver Drechsel; Maggie Parlaska;
Seiten 8-9: Gravur aus der Zeitschrift „Le Monde illustré“, 16.08.1862

Die Künstler danken Pfarrer Peter Becker von der evangelischen Kirchengemeinde Monheim-Baumberg sowie Dr. Walther Steindlegger vom Steinwayhaus Düsseldorf herzlich für die Unterstützung bei der Produktion dieser CD.

CONCERT-MITTEL

für **HARMONIUM** (oder Orgel) mit **ANDEREN INSTRUMENTEN**
aufzuführen in
KIRCHE, CONCERTSAAL und MAUS.

NB. Wenn die Werke in anderer Besetzung geschrieben sind, als bei den Klassen A. B. C. angegeben, so ist solche besonders vermerkt.

(Die mit * bezeichneten Werke sind von Aug. Reinhard gesetzt.)
erscheinen bei **CARL SIMON MUSIKVERLAG, BERLIN S.W. Markgrafestraße 101.**

NB. Bezugnehmend sind alle Buch- und Musikhandlungen, sowie die Harmonium- u. Pianoforte-Magazine im In- und Auslande.
Auslieferung in Leipzig, F. Volckmar.

A. Quartette

für Pianoforte, Harmonium, Violine (oder Flöte)
und Violoncell.

Bach, Eman., Das Abendglockchen, Idylle arrangiert von Waldem. Schneider, Op. 12	M. Pf.
—, Jugenderinnerungen, Lied ohne Worte, arrangiert von Waldem. Schneider, Op. 13	2. 30.
Oesten, Max, Op. 130. Abendglock, Oboe-Quartett.	2. 30.
Hasse, Gust., Op. 60. Paraphrasen über beliebige Lieder	3. —
Nr. 1. Casardi, J. G., Sonnenuntergang (Minnesongarell)	2. 50.
Nr. 2. Rjovall, H., Begräb. Lied (Sarglied)	2. 50.
Nr. 3. Oestblom, E., Harmonie (Choried)	2. 50.
Nr. 4. Söderman, A., Brüllops-(Hochz.) Marsch	3. —
Beständig, Otto, Op. 27. Quator in Es dur	12. —
Büchner, Th., Festmarsch (einger. v. F. Brissler)	2. 50

(mit Saiten- oder
Blas-Instrumenten),

d. h. für Harmonium und Violine oder Harmonium
und Violoncell oder Harmonium und Flöte oder
Harmonium und Horn u. a.

	M. Pf.
* Bach, Joh. Seb., Aria in D für Violine (Cello) und Harmonium (Piano) arr. v. Aug. Reinhard, —, Meditation (22 Prälud.) für Violoncell u. Harm. (Orgel oder Piano) arr. v. Carl Rossmaly	1. — 1. 50.
—, dieselbe für Violine u. Harm. (Orgel oder Piano)	1. 50.
—, dieselbe für Horn u. Harm. (Orgel oder Piano)	1. 50.
Haydn, Jos., Largo Fide für Violine (Cello) und Harm. (Piano) arr. v. J. G. Stern	1. 50.
Lehmann, Rob., Op. 256. Notturmo für Violine und Orgel (Harmonium oder Piano)	1. 50.
—, dieselbe für Violoncell u. Orgel (Harm. oder Piano)	1. 50.
* Rode, P., Notturmo in A für Violoncell, (Violine) und Harmonium (Piano)	— 80.
* Scharwenka, Ph., Op. 318. Aria für Violine (oder Cello) und Harmonium	1. 80.
Oesten, Max, Op. 152. Stunden der Weibe für Violine (oder Cello) und Harmonium (oder Orgel).	1. 50.
Nr. 1. Weikschallied in F dur	1. 50.
Nr. 2. Passionsweise	1. 50.
Nr. 3. Osterfreude	1. 50.
Nr. 4. Pfingstlied	1. 50.
Nr. 5. Geistliches Abendlied	1. 50.

B. Trios

für Pianoforte, Harmonium und Violoncell (oder Violine).

Bach, E., Frühlings Erwachen, arrangiert von Waldem. Schneider, Op. 7	1. 80.
—, Ein Blüthen der Einsamkeit, arrangiert von Waldem. Schneider, Op. 8	1. 80.
Bach, J. S., Meditation (3. Prälud.) für Piano (Harf.) und Violine (Flöte oder Violoncell) mit Orgel oder Harm. arr. von C. Rossmaly	2. —
Ersfeld, Chr., Op. 11. Schummerlied, Op. 2. Violon (Alts oder Cello) mit Harm. arr. von Merkel	1. 80.
Kortenbach, R., Op. 15. Sérénade arménienne	1. 80.
Lehmann, Rob., Op. 256. Notturmo in A für Violoncell (oder Violine) mit Orgel oder Pedal-Horn	3. —
* Rubinstein, Ant., Op. N. 91. Melodie (über J. Viol. H. K. L. Reinhard, Aug., Op. 14. „Concertirende Trios“ aus den Werken klass. und moderner Meister:	2. —
1. Beethoven, Adagio aus d. I. Conc., Op. 15	3. —
2. „ Adagio aus d. IX. Symphonie, Op. 125	3. —
3. „ Largo aus d. I. u. d. II. Sonate, Op. 7	2. 50.
4. „ Andante aus d. V. Symphonie, Op. 67	4. —
5. „ Adagio aus d. IV. Symphonie, Op. 60	4. —
6. „ Rondo aus d. E. moll-Sonate, Op. 50	3. —
7. Mozart, Andante aus der Sonate F für Orgel	2. 50.
8. „ Largo aus d. d. C. Triosonatenop. 11	2. 50.
9. Schubert, Andante aus dem Trio in B dur	3. —
10. Beethoven, And. u. Adagio, a. d. d. A. Conc.	3. —
11. Schubert, Andante aus dem Oetst, Op. 156	3. —
12. Schubert, Andante aus dem Oetst, Op. 156	3. —
Reinhard, Aug., Op. 19. „Der Hausfreund“ Trios (zweite Folge der Trios Op. 14.)	3. 50.
1. Mendelssohn, Adagio u. Sinfino A moll	3. 50.
2. „ Andante aus der Sinfino A dur, Op. 50	3. —
3. „ Andante aus dem Trio D moll, Op. 49	3. —
4. „ Drei Lieder ohne Worte	3. —
5. „ 2 Lieder: Die Liebende, Suleika	3. —
6. Chopin, Truennarsch aus der Sonate, Op. 35	3. —
7. Weber, Notturmo über Freischiß“ Hoff J. do	1. 50.
8. „ do „ „ „ „ „ Hoff J. do	1. 50.
9. Schumann, „ Erziehung und Zwischenact aus „ Manfred“	2. 50.
10. „ Notturmo aus der Oper „ Genoveva“	6. —
11. „ Das Paradies und die Peri, Heft I.	6. —
12. „ Das Paradies und die Peri, Heft II	6. —
Schwenk, J. F., Serenade, Eines von Komponisten	2. —
Sidorowitsch, C. do, Les chor de Passé, Mélodie espagnole	2. 80.
* Verdi, G., Requim, Requiem e Ricordi, a.	2. 80.

Nach einer Reihe von Publikationen mit Originalwerken für und mit Harmonium im Hause VDE-Gallo, zuletzt Kompositionen von August Reinhard, folgt nun wieder eine CD mit der anderen großen Domäne dieses Instruments: die Bearbeitung. Und hinsichtlich des Erscheinungsjahres dieser Edition, 2020, fiel uns die Wahl des Komponisten auch nicht schwer. Der Entschluss, eine Debut-CD zu produzieren, stand länger fest, und da wir uns anlässlich unserer Konzerte immer wieder darüber freuten, welche schöne und hochwertige Bearbeitungen der Werke des Jubilars für unsere Besetzung existieren, kam uns das Beethoven-Jahr wie gerufen.

Rossini war zwar nicht der erste, der die Vorzüge der Kombination von Harmonium und Klavier erkannte, wohl aber ist seine Petite Messe Solennelle das berühmteste Beispiel dafür. Bemerkenswert ist, dass Rossini die Orchesterfassung der Petite Messe nur angefertigt hat, um einer möglichen Verzerrung durch orchestrierende Kollegen vorzubeugen.

„Orchestralität“ ist ein Stichwort, das im Zusammenhang gerade mit dem Harmonium immer wieder auftaucht. Diese Eigenschaft qualifiziert es in besonderer Weise für die Darstellung symphonischer Musik.

So schreibt der Harmoniumbauer, Komponist und Verleger Alphonse Mustel:

„Sie werden mir darin zustimmen, dass das Kunstharmonium ohne jeden Vergleich das einzige orchestrale Instrument ist, das den Eindruck einer symphonischen Masse hervorrufen und Details ihrer Wirkung nachahmen oder zumindest in Erinnerung rufen kann, kurz: das einzige, das als suggestive Reduktion des Orchesters angesehen werden kann, ein kleines Salonorchester.“

Und Richard Strauss fügt dem Abschnitt über das Harmonium („Melodium“) in Berlioz' Instrumentationslehre folgendes hinzu:

„Sehr geeignet ist das Melodium zu Arrangements symphonischer Werke mit Klavier, Geige, Violoncell, als Ersatz der Blasinstrumente. In Frankreich ist in Familien diese Zusammenstellung als Hausmusik sehr gebräuchlich und dem bei uns so gern gepflegten Vierhändigspielen auf dem Klaviere entschieden vorzuziehen.“

Bei der Frage nach dem passenden Harmonium haben wir uns für ein Instrument von Alexandre, Paris ca. 1880, entschieden, das sich in seiner Ausstattung und in etlichen baulichen Details stark an den Kunstharmonien von Mustel orientiert. Hinsichtlich der

äußeren Gestaltung und vor allem der ursprünglichen Stimmtonhöhe wird es für einen Kunden aus dem Commonwealth bestimmt gewesen sein. Bei unseren Aufnahmen musste es klanglich und technisch einer ganzen Reihe unterschiedlicher Anforderungen genügen: Da ist einerseits die Klangwelt des relativ frühen und einfachen Instrumententyps, von dem Durand bei seiner Bearbeitung des Sextetts in den 1850er Jahren ausging, andererseits Karg-Elerts hochspezielles Arrangement der Trio-Serenade für ein spätes Kunstharmonium.

Wie üblich, sind Karg-Elerts Registrierangaben äußerst umfangreich und detailliert; wir haben uns weitestgehend daran gehalten. Das andere Extrem bildet August Reinhard: Er enthält sich jeglicher Angaben zur Registrierung; wir durften, ja mussten frei walten. Johannes Doebber notiert lediglich das Ein- und Ausschalten des Grand Jeu, schreibt aber die Orchesterinstrumente in die Partitur, deren Passagen man gerade spielt. Die Arrangements von Durand und Méreaux sind nur sparsam mit Registrierangaben versehen, man beschränkt sich auf das Wesentliche, Umregistrierungen sind selten und es tauchen auch nur die Register ①-④ auf. In seinem Standardwerk *L'Orgue Expressif ou l'Harmonium* steht Mustel für die künstlerische Freiheit des Interpreten bei der Wahl und Abmischung der Klangfarben. In diesem Sinne verwenden wir auch schon einmal andere Farben des Alexandre-Harmoniums als die vorgeschriebenen.

Um bei der künstlerischen Freiheit zu bleiben: Karg-Elert arrangiert nur vier Sätze aus der Trio-Serenade und beschließt das Stück mit den *Variazioni*, wobei nach der letzten Variation das Thema wiederholt werden soll. Wir haben uns hingegen dazu entschlossen, es mit dem Beethovenschen Original zu halten und spielen Nr. 1 *MARCIA da Capo*.

Dreaming of E. von Oliver Drechsel entstand ursprünglich als Kommissionsauftrag der Bonner Pianistin Susanne Kessel zu ihrem internationalen Kompositionsprojekt „250 piano pieces for Beethoven“. Notenpate war kein Geringerer als Regisseur Artur Brauner (Hitlerjunge Salomon), der just am Entstehungstag der Komposition seinen 100. Geburtstag feierte. Die melancholische, filmmusikwalzerähnliche Komposition fußt auf den ersten Takten von Beethovens *Für Elise* WoO 59 und eignet sich durch ihre mehrstimmige Anlage sehr gut für eine Adaption mit Harmonium und Klavier. Wenn im Original die Wendung in das hoffnungsvolle C-Dur erfolgt, bricht sich unter der Elisen-Melodie der Anfang von Beethovens Liebeslied „Zärtliche Liebe“ WoO 123 Bahn und bildet den kurzen kontrastierenden Mittelteil. Das Ende des Traums bleibt offen...

After numerous publications with original pieces for and with harmonium at the house of VDE-Gallo, latest of which were compositions of August Reinhard, we now present a new CD with another great domain of this instrument: the arrangement. And since the date of publication falls into the year 2020, the choice for a composer was not difficult at all. In our various concerts we had always been pleased with the beautiful and high quality arrangements of Beethoven's compositions for our instrumentation, and a debut CD had been intended for quite some time. The Beethoven year was right on cue.

Rossini was not the first to recognize the advantages of combining harmonium and piano, however, his ‚Petite Messe Solennelle‘ is the most famous example of such a combination. Interesting is the fact that Rossini's orchestral version of the Petite Messe was only arranged to prevent harmonic distortion by other orchestrating colleagues.

‚Orchestration‘ is the key word which is quite often mentioned especially in connection with the harmonium. This feature qualifies the instrument especially for the interpretation of symphonic works.

Composer, harmonium builder and publisher Alphonse Mustel writes:

You will surely agree with my conclusion that the Harmonium d'Art is, beyond any comparison, the only truly orchestral instrument; the single instrument can, by itself alone, convey some the feeling of the massed instruments of the orchestra and imitate at least recall the details of their effect, in a word, the only instrument that may be considered as suggesting an orchestra in a reduced form, a chamber orchestra.

And Richard Strauss adds to the segment about the harmonium („Melodium“) in Berlioz' instrumental guide the following:

The Melodium is highly suited to arrangements of symphonic works for keyboard, violin and cello, as a substitute for the wind instruments. In France, this combination of instruments is often used in family circles for music-making at home and is decidedly more popular than the piano four-hand playing preferred by us.

As a suitable harmonium we chose an instrument of Alexandre, Paris, approx. 1880, which in its equipment and various constructional details is closely orientated to Mustel's harmoniums. Its outer appearance and especially the original tone range lead to the conclusion that the instrument had been commissioned by a customer from Great Britain.

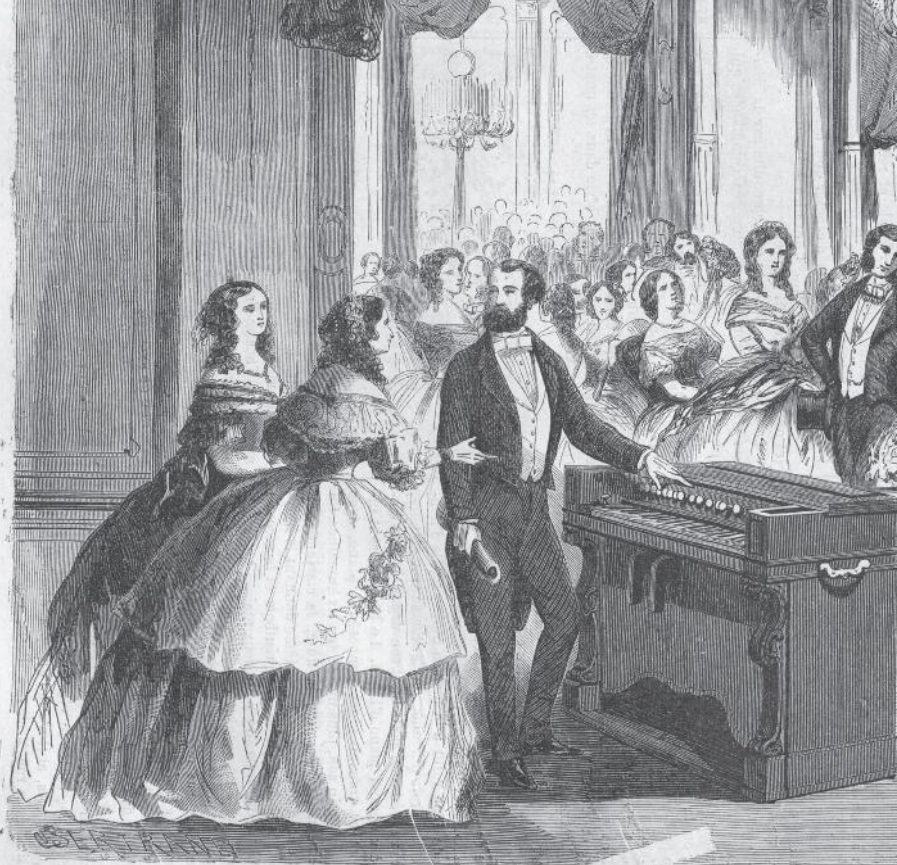
For our recording, various technical and tonal requirements had to be met: on one hand the accoustic world of the an relatively early and simple instrument type, on which Durand based his arrangement for the Sextet during the 1850th, on the other hand Karg-Elert's highly specialized arrangement of the Trio Serenade for a later harmonium.

Karg-Elert's registration references are as usual very comprehensive and detailed; we followed these instructions as closely as possible. The other extreme is August Reinhardt, who provides absolutely no instructions concerning the registration; in fact, here we could and even had to improvise. Johannes Doebber only mentions the on- and off button of the Grand Jeu, however, writes those orchestral instruments into the musical score, which parts are just being played. Durand's and Méreaux's arrangements hold very few registration specifics and are limited to basics. Re-registrations are rare and those few which appear are the registers D-4. In Mustel's standard piece *L'Orgue Expressif ou L'Harmonium* he allows the performer artistic freedom of choice regarding selection and mixture of tone colour. Ever so often we chose colours different from those specified by Alexandre's harmonium.

Regarding artistic freedom of choice: Karg-Elert arranges only 4 movements for the Trio Serenade and ends the work with variations. After the last variation the theme shall be repeated. However, we decided to stay with Beethoven's original and play No.1 MARCIA da capo.

Dreaming of E. by Oliver Drechsel was originally composed for the pianist Susanne Kessel, Bonn, for her international composition project „250 piano pieces for Beethoven,„ Creative sponsor for this composition was none other than film director Arthur Brauner (Europa Europa -*Hitlerjunge Salomon*), who had turned 100 years old exactly on the creative birthdate of this composition. The melancholic composition, which reminds of a movie score waltz is based on the first few notes of Beethoven's ‚Für Elise‘ WoO 59, and is due to its polyphonic arrangement well suited for an adaption with harmonium and piano.

When in the original composition the hopeful turn to C-Dur takes place, sublimally under the ‚For Elise‘ melody the beginning of Beethoven's love song „Zärtliche Liebe“ WoO 123 breaks through and becomes the brief contrasting middle part. The end of the dream remains open....



EXPOSITION DE LONDRES. — Grand concert donné chez Lady Osborn, duo de deux orgues Alexandre père et fils.



COEIL

par M. Engel, professeur d'orgues au Conservatoire de Londres, et M. Durand, organiste de Saint-Roch, à Paris.

A la suite de la publication des œuvres originales d'Auguste Reinhard pour harmonium Asolo et en formation de musique de chambre, VDE-Gallo complète une série dédiée à cet instrument par un enregistrement se consacrant cette fois-ci à son autre domaine de prédilection : la transcription. L'année 2020 et son jubilé beethovénien arrivent alors à point nommé. De fait, même si nous prévoyions depuis longtemps déjà un premier enregistrement ensemble, nous constatons aussi l'enthousiasme du public pour les transcriptions de haut vol des œuvres de Beethoven pour notre formation. C'est donc tout naturellement que nous décidons de le mettre, 250 ans après sa naissance, au centre de notre enregistrement.

Rossini ne fut donc pas le premier à reconnaître les avantages de l'association de l'harmonium et du piano, même si sa petite Messe Solennelle en reste un des plus célèbres exemples. Il est à cet égard remarquable que Rossini réalisa lui-même son orchestration uniquement pour la protéger de la déformation qu'elle aurait pu subir sous la plume d'un autre orchestrateur.

Or l'«orchestralité» est une qualité propre de l'harmonium, un de ses mots-clés inévitables qui le prédestine à sa manière à l'interprétation de la musique symphonique.

Comme l'écrit le facteur d'harmonium, compositeur et éditeur Alphone Mustel :

„Vous jugerez avec moi que l'harmonium d'Art est, sans comparaison possible, l'instrument orchestral, le seul qui puisse rendre quelque sentiment de la masse symphonique et imiter, tout au moins rappeler, des effets de détail, en un mot le seul qui puisse être considéré comme une réduction suggestive de l'orchestre, un petit orchestre de salon.“

Et Richard Strauss d'ajouter au paragraphe que Berlioz consacre à l'harmonium («*Melodium*») dans son traité d'instrumentation et d'orchestration :

„Le *Melodium* remplace à merveille les instruments à vent dans les arrangements des œuvres symphoniques comprenant un piano, un violon et un violoncelle. En France il est pour cela fort usité dans le cercle familial. Chez nous il devrait être préféré au piano dans la pratique tant répandue du quatre mains.“

Notre désir pour cet enregistrement fut d'utiliser un harmonium approprié au répertoire interprété, et notre choix est tombé sur un instrument d'Alexandre (Paris, ca. 1880), semblable dans sa construction et dans sa garniture à l'*harmonium d'Art* de Mustel. Le diapason et l'apparence de l'instrument nous permettent de penser que son commanditaire fut

probablement un client du Commonwealth. L'instrument choisi pour notre enregistrement se devait quant à lui de répondre à diverses exigences spécifiques: s'adapter, d'une part, au monde sonore d'un instrument de type relativement simple et précoce dans sa facture et, d'autre part, à l'arrangement ciselé de la sonate en Trio de Karg-Elert, écrite pour un *harmonium d'Art* plus tardif.

Pour la registration, nous nous sommes grosso modo tenus aux volumineuses et précises indications de Karg-Elert. August Reinhard, pour sa part, fait preuve d'une réelle parcimonie dans ce domaine. Nous nous devons de naviguer entre les deux, et de trouver notre propre voie. Johannes Doebber indique uniquement le tirage du Grand-Jeu, en écrivant également les instruments d'orchestre originaux, lors de leurs différentes apparitions. Les arrangements de Durand et Méreaux sont à leur tour très pauvres en indications: les seuls registres ①-④ sont mentionnés, et les passages d'un registre à l'autre ne sont que rarement notés. Mustel plaide dans son œuvre de référence *L'Orgue Expressif ou l'Harmonium* pour la liberté artistique des interprètes dans le choix et le mélange des couleurs sonores. Et c'est dans ce sens que nous avons décidé de ne pas nous limiter aux couleurs originalement prescrites pour l'harmonium d'Alexandre.

Et tant que nous parlons de liberté artistique: Karg-Elert arrange seulement quatre mouvements de la sérénade en trio, clôturant ainsi la pièce par les variations, sans la traditionnelle répétition du thème. Nous restons plus proche de l'original beethovénien, et terminons la pièce par l'initiale Marcia da Capo.

Dreaming of E. d'Oliver Drechsel est à l'origine une commande de la pianiste bonnoise Susanne Kessel réalisée dans le cadre de son projet de commandes internationales: „250 piano pieces for Beethoven“. Le parrain de ce projet n'était autre que le réalisateur Artur Brauner (*Europa Europa -Hitlerjunge Salomon*), qui a fêté son 100e anniversaire le jour même de la création de la pièce. La composition mélancolique se rapproche d'une musique de film aux accents de valse, tout en reposant sur les premières mesures de *Für Elise* WoO 59, et s'adaptant ainsi parfaitement, de par ses couches polyphoniques, à une transcription pour harmonium et piano. Si l'original se résout dans une éclatante tonalité de Do majeur, *Dreaming* voit s'imposer sur la mélodie d'*Elise* le début du chant d'amour „Zärtliche Liebe“ WoO 123 du même Beethoven, formant ainsi une courte partie centrale contrastée, et nous laissant devant une incertaine fin de rêve...

Liaison extraordinaire

Das Duo „Liaison extraordinaire“ mit Christoph Lahme (Harmonium) und Oliver Drechsel (Klavier) gründete sich im Sommer 2016 im Nachgang eines Solo-Konzertes von Christoph Lahme in der von Oliver Drechsel geleiteten Konzertreihe „Klangwellen 714“ in der Marienkapelle Monheim am Rhein. Aus der spontanen Duo-Zugabe wurde eine intensive künstlerische Verbindung mit zahlreichen Konzerten und Tonaufnahmen. Das umfangreiche Repertoire aus Originalwerken und Bearbeitungen für die zumeist immer noch als ungewöhnlich geltende Besetzung wird dabei ergänzt durch eigene Bearbeitungen und Kompositionen.

Christoph Lahme

wurde in Recklinghausen geboren und studierte katholische Kirchenmusik an der Folkwang-Hochschule in Essen-Werden, Orgel bei Sieglinde Ahrens, Improvisation bei Josef Bucher, Gregorianik bei Godehard Joppich und Gesang bei Detlef K. Zywiets. Als Gast in freien und professionellen Ensembles wie Canticum, Sequenzia, Musica Fiata Köln unter Roland Wilson, der Rheinischen Kantorei unter Hermann Max und Cantus Cölln konzertierte er als Sänger im in- und außereuropäischen Ausland. Seine solistische Tätigkeit umfasst Konzert- und Opernproduktionen sowie CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen.

Seit 1993 wirkt Christoph Lahme als Kirchenmusiker und Chorleiter in Essen. Darüber hinaus tritt er als Orgelsolist und Begleiter von Vokal- und Instrumentalwerken an Orgel, Klavier und Harmonium auf.

Seit einem Jahrzehnt gilt letzterem in Form des französischen Druckwindharmoniums seine besondere Leidenschaft. Die Gründungen des *Ensembles Alexandre* zusammen mit Sarah Günnewig (Harfe) und Ulrich Cordes (Tenor) und des Duos *Liaison extraordinaire* gemeinsam mit Oliver Drechsel (Klavier) stellen einen Meilenstein in seiner Beschäftigung mit dem Harmonium dar. Im Bereich der freien Improvisation ist er als Mitglied der Gruppe *shtetl* aktiv.

Seit 2014 ist Christoph Lahme Lehrbeauftragter an der Katholischen Hochschule NRW (KatHO Köln), seit 2016 Dozent an der Kirchenmusikschule des Bistums Essen.

Oliver Drechsel

ist einer der vielfältigsten Pianisten seiner Generation: Neben Konzerttätigkeit und einem

Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Köln ist er auch mit CD-Einspielungen, als Verfasser musikalischer Schriften, Herausgeber wissenschaftlicher Noteneditionen sowie als Komponist erfolgreich.

Ausgezeichnet als „Best of NRW“-Pianist, widmet sich Oliver Drechsel seit einigen Jahren schwerpunktmäßig der Kammermusik, z.B. neben der Liaison extraordinaire regelmäßig im „Klaviertrio Köln-Weimar“ mit Dagmar Spengler und Gernot Süßmuth (Solocellistin bzw. Konzertmeister Staatskapelle Weimar) oder mit Berthold Große (Solofagottist Königliche Oper Stockholm).

Für einen Pianisten seines Jahrgangs hat Oliver Drechsel eine erstaunliche Anzahl an CDs veröffentlicht. Mit dem Klavier-Gesamtwerk des Düsseldorfer Komponisten Jürg Baur gab er 1998 sein CD-Debut, für welches er den Förderpreis der Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland erhielt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die (größtenteils Welterst)-Einspielung klassisch-romantischer Klaviermusik (Chr. G. Neefe, Joh. Wilh. Wilms, Friedr. Kiel, Ferd. Hiller) auf historischen Originalinstrumenten der Sammlung Dohr: Einspielungen von Joh. Chr. Heinr. Rinck erhielten z.B. den Stern des Monats 6/2003 der Zeitschrift Fono Forum und den Sonderpreis des Deutschen Musikeditons-Preises 2004.

Als Komponist erhielt Oliver Drechsel zwei Mal den 1. Preis des Internationalen Kompositionswettbewerbs Siegburg. Seine Komposition „Der Urton“ für Streich- und Bläserquintett wurde durch Mitglieder des Gürzenich-Orchesters Köln in der Kölner Philharmonie erfolgreich uraufgeführt. 2018 entstand auf Einladung der Bonner Pianistin Susanne Kessel „Dreaming of E.“ zu deren internationalem Kompositionsprojekt „250 piano pieces for Beethoven“. Auf dieser CD ist es in einer Bearbeitung für Harmonium und Klavier zu hören. Zahlreiche seiner Kompositionen sind in den Editionen Dohr (Köln) und Schottstadt (Mainz) verlegt.

Seine musikalische Ausbildung mit frühen Wettbewerbserfolgen absolvierte Oliver Drechsel bis zur Hochschulreife bei seiner Mutter, der Konzertpianistin Ruth Drechsel-Püster. Anschließend studierte er an der Hochschule für Musik Köln bei Roswitha Gediga und bis zum Konzertexamen in der Meisterklasse von Pavel Gililov. Meisterkurse bei Karl-Heinz Kämmerling, Peter Feuchtwanger und dem Alban-Berg-Quartett rundeten seine künstlerische Ausbildung ab.

Liaison extraordinaire

The duo „Liaison extraordinaire“ with Christoph Lahme (harmonium) and Oliver Drechsel (piano) was founded in the summer of 2016 subsequent to a solo concert by Christoph Lahme in the Marienkapelle (St. Mary's Chapel) in Monheim on the Rhine, where a series of concerts titled „Sound waves 714“ had been presented under the supervision of Oliver Drechsel. A spontaneous joint encore subsequently resulted in an artistic cooperation, including numerous concerts and recordings. The repertoire for the still rather unusual instrumental symbiosis includes, aside from original works and adaptations, own compositions and adaptations.

Christoph Lahme

was born in Recklinghausen and studied catholic church music at the Folkwang University of Arts in Essen-Werden; organ music under Sieglinde Ahrens, improvisations under Josef Bucher, Gregorian musicology under Godehard Joppich and vocals under Detlef K. Zywiets. As a guest singer he performed in and outside of Europe with ensembles such as Canticum, Sequenza, Musica Fiata Köln under Roland Wilson, the Rheinische Kantorei under Hermann Max, and Cantus Cölln. His solo activities include concerts, opera productions as well as CDs, radio and TV appearances.

Since 1993 he is active as a church musician and choirmaster in Essen. He also performs as an organist and accompanies vocal and instrumental pieces on organ, piano and harmonium.

For over a decade his concentrated passion belongs to the French pump organ-harmonium. The founding of the *Ensemble Alexandre* together with Sarah Günnewig (harp) and Ulrich Cordes (tenor), and the duo *Liaison extraordinaire* with Oliver Drechsel (piano) are milestones for his involvement with this instrument. In the area of free improvisations he is also a member of the group *shtetl*.

Since 2014 Christoph Lahme is visiting lecturer at the Katholische Hochschule, Cologne (Catholic Seminary NRW (KatHO Köln) and as of 2016 lecturer at the Kirchenmusikschule of the Diocese Essen (Church School of Music).

Oliver Drechsel

is one of the most diverse pianist of his generation: aside from concert activities and lecturing assignments at the Hochschule für Musik Köln he is involved in the production of

CDs, is author of musical essays, publishes academic sheet music editions, and composes. He has been nominated as „Best of NRW pianist“ and, for the past few years has placed his main focus on chamber music. Aside from the Liaison extraordinaire he performs with the „Klaviertrio Köln-Weimar“ with Dagmar Sprengler and Gernot Süßmuth (solo cellist and concertmaster Music Ensemble Weimar) or with Berthold Große (solo bassonist – Royal Opera Stockholm).

For a pianist of his age Oliver Drechsel has already released a substantial number of CDs. His first CD was released in 1998 and presented the entire piano works of Jürg Baur of Düsseldorf, for which he received the advancement award of the Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland (Savings and Loan Cultural Trust Rhineland). Another focal point lies on the (almost worldwide first) recording of classic-romantic piano music (Chr. G. Neefe, Joh. Wilh. Wilms, Fried. Kiel, Ferd. Hiller) performed on original historical instruments from the collection Dohr. Recordings of Joh. Chr. Heinr. Rinck for example received the „Star of the Month“ 6/2003 from the magazin Fono Forum and the Special Award of the Deutschen Musikeditions-Preises 2004 (German Music Editions Price 2004).

Twice Oliver Drechsel received the first price of the International Composers‘ Competition in Siegburg. His composition „Der Urton“ („The original sound“) set for string- and woodwind quintet, was first successfully performed by members of the Gürzenich Orchestra, Cologne. In 2018, at the invitation of the pianist Susanne Kessel, Bonn, he participated in the international composing project „250 piano pieces for Beethoven“ and composed „Dreaming of E.“ On this CD an arrangement for harmonium and piano can be heard. Several of his compositions have been published by Dohr (Cologne) and Schottstadt (Mainz).

Up to high school graduation he was musically instructed by his mother, concert pianist Ruth Drechsel-Püster, and could already achieve early competitive success. He continued his education at the Hochschule für Musik Köln under Roswitha Gediga and up to concert graduation in the master class under Pavel Gillov. Master courses under Karl-Heinz Kämmerling, Peter Feuchtwanger and the Alban-Berg-Quartett completed his artistic education.

